

Preis 20 Reichspf.

# Die freie Meinung

Wochenzeitung für Politik und Kultur

Größte politische Wochenzeitung des Ostens

Jahrgang Nr. 40

Breslau, 3. Oktober 1925

Erscheint 1 mal wöchentlich

**Abonnementpreis** einschließlich Postgebühren monatlich 20 Reichspf. Bestellungen werden in der Redaktion, Breslau, Gölcherstr. 48, Bureau Ring 7897, entgegen genommen. Bei Abnahme von 6 Monaten oder längerem Abonnement unter Kreuzband Postanweisung als Kassezahlung. Bei Abnahme von 3 Monaten oder längerem Abonnement unter Kreuzband Postanweisung als Kassezahlung. Bei Abnahme von 1 Monat oder längerem Abonnement unter Kreuzband Postanweisung als Kassezahlung.

**Einzelnenpreis** 20 Reichspf. Bestellungen werden in der Redaktion, Breslau, Gölcherstr. 48, Bureau Ring 7897, entgegen genommen. Bei Abnahme von 6 Monaten oder längerem Abonnement unter Kreuzband Postanweisung als Kassezahlung. Bei Abnahme von 3 Monaten oder längerem Abonnement unter Kreuzband Postanweisung als Kassezahlung. Bei Abnahme von 1 Monat oder längerem Abonnement unter Kreuzband Postanweisung als Kassezahlung.

## Die großen Sünden des Breslauer Magistrats!

### Straßenbahnmisere - Nochmals Fall Bringsheim

Aus dem Inhalt:

Lebter und Zeitgeist  
„Nationalen Eingriffe“ in das Wirtschaftsleben  
Das Los der deutschen Volksschule  
Konprinzenparade  
Die Junkfunde sucht einen literarischen Leiter  
Wieder der Bischofswalder Doppelmord  
Der Reichsbahngläubigerverband in Nöten  
Ingeheulte und Baunternehmer

### Die Männerbrust von Voppe

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Partei, die von sich behauptet, den deutschen Staatsmann liefern zu können, die Deutsche Volkspartei, sich bisher nie anders erwiesen hat, als ein Elefant im Porzellanladen. Wir können die permanente Störung der Deutschen durch den deutschen Reichstag nicht als einen Vorfall betrachten, sondern als ein Symptom der deutschen Volkspartei. Die Mitglieder haben längst erkannt, was hinter den ihnen vorgesetzten nationalen Phrasen in Wirklichkeit steht, daß der deutsche Reichstag nicht die deutsche Männerbrust, sondern nur ein eitel Voppe ist. Die Deutschen sind zwar Regierungspartei geworden, mehr als neugierige Politik haben sie jedoch bisher nicht betrieben, es sei denn, daß man ihren Erfolg, sich durch die Sozialpolitik und das Einfuhrschutzzystem die Taten zu unangenehmen Folgen zu fügen, als positive Politik ansehen will. Aber immer wieder, wenn es für Deutschland gilt, sieht man in der Welt, wie ein Volk an der Sonne zurückzuerstehen, glauben die Deutschen, daß es ihrer Stellung schuldig zu sein, ihr mangelndes Organ zu ersetzen zu lassen. Mit welcher Wirkung das ihnen nicht mehr wieder gesehen, als sie von der Regierung durch den Reichstag, daß vor dem Zusammenbruch der Balkan-Konferenz in Locarno die Kriegsschuldfrage neu gestellt werden müsse. Herr Stresemann gab nach, fiel durch das deutsche Volk hat dank der „prächtigen“ Führer der Deutschen Volkspartei ihre Blamage weg. Man sollte in Deutschland doch wirklich endlich aufhören, mit Phrasen Politik zu treiben. Was bedeutet eigentlich der Begriff der Kriegsschuld, auch wenn sie von uns durch erzwungene Unterwerfung anerkannt wurde, der materialistischen Geschichtsforschung vor allem im Augenblick gegenüber der ungeheuren politischen Rolle, die Deutschland zu einer endgültigen Regelung der internationalen Beziehungen mit unwiderstehlicher Macht verlangt? Nehmen wir die Kriegsschuldfrage zurück, so ist von Deutschland nicht die Last abzuwälzen, daß der Krieg von uns angefangen wurde, weil wir den gordischen Knoten durchschneiden wollten, den die Entente cordiale uns hinhielt. Diese Entente war natürlich eine Herausforderung ersten Ranges, die ein Staat nicht gefallen lassen konnte, der auf militärischen Leistungen basierte. Eine Frage zukünftiger Geschichtsforschung ist es, ob Deutschland das moralische Recht gehabt hätte, sich von den Grenzen vorgeschlagene Schlichtungskonferenz abzuwenden und dadurch England den Anschein der Berechtigung zu geben, sich gegen uns zu wenden. Wenn man heute noch dem deutschen Volk mit den Behauptungen kommt, die Franzosen hätten mit dem Bombenabwurf auf den Münchener Bahnhof und den Einfall in die Bogen den Krieg gegen uns eröffnet, so muß dem entscheidenden entgegengetreten werden, denn das sind ja absolute Unwahrheiten der obersten Seeres-Regierung gewesen, um die Volksseele zum Rachen zu bringen. Nun kommt die deutsche Presse in allen Tönen und absonderlich können die Dinge in Locarno sich entwickeln. Leider bleibt aber die Stellung Stresemanns durch die Parteipolitik in Deutschland erschwert, er kommt fast wie ein geschlossener Schutzhüter nach Locarno, denn die hässliche Art, mit der die meisten deutschen Zeitungen die letzte Antwort Frankreichs und Englands gegen ihn ausdachten, ließ ein gewisses journalistisches Verantwortungsgesühl arg vermissen. Wir glauben, daß der Zeitpunkt da ist, in dem für einige Momente alles Trennende der Innenpolitik hinweggeräumt sollte. Soll doch von Locarno aus der Frieden Europas begründet werden.

### Die Kartelle müssen aufgelöst werden!

Einiges zur Steuerungsfrage

Die sehr so akute Steuerungsfrage ist insbesondere für den schwachen Mittelstand und das Heer der Arbeiter und Selbständigen von allergrößter Wichtigkeit, denn sie können die wachsende Steuerungsfrage, nicht wie Handel oder Industrie, auf andere „abwälzen“. Wenn sich jetzt die Regierung bemühen wird, die Ursachen der Steuerungsfrage zu erforschen, so wird sie nichts anderes finden, als was man in England und den Vereinigten Staaten schon lange gefunden hat.

In England hat man im September v. J. einen Ausschuss eingesetzt, um die Ursachen der Steuerungsfrage festzustellen und Mittel zu ihrer Bekämpfung vorzuschlagen. Das Ergebnis dieser eingehenden Untersuchung, das seit einiger Zeit vorliegt, bezeichnet als wesentliche Ursachen, daß in England der Grobhandel seine Verdienste gegenüber der Vertriebsart um rund 23 v. H. und der Kleinhandel um „nur“ 100 v. H. erhöht hat. Der englische Untersuchungsausschuss hat vorgeschlagen, eine Kommission zu bilden, die die Preisbildung, insbesondere auf dem Lebensmittelmarkt, unter starker Kontrolle hält, und wenn sie überpreise feststellt, gegen die Schuldigen mit Strafen vorgehen hat.

Die Vereinigten Staaten beschäftigen sich bereits seit 1923 mit den Steuerungsfragen. Dort hat man festgestellt, daß die Vertriebs- und Verteilungsstellen zu hoch sind und im Verhältnis zum Erzeugerpreise eine zu hohe Spanne einnehmen.

Mit der deutschen Steuerungsfrage liegt es ganz ähnlich. Ihre wichtigste Ursache ist darin zu suchen, daß wir noch immer nicht frei von dem sogenannten „Kettensystem“ sind. Das Produkt braucht einen zu langen Weg vom Erzeuger bis zum Verbraucher, und auf diesem Wege, dessen Verkürzung dringend notwendig ist, wird die Ware ungeheuer verteuert. Eine Statistik hat er-

geben, daß sich die Zahl der Handelsfirmen um 265 v. H. d. h. auf mehr als das Dreieinhalbfache des Friedensstandes, erhöht hat, und daß bei dem gesteigerten Umsatz der deutschen Wirtschaft!

Eine weitere wichtige Ursache liegt auch bei den Kartellen, Syndikaten und ähnlichen Organisationen. Diese Vereinigungen sind absolute Herrscher auf dem Gebiete der Preisbildung. So ergab eine kürzlich stattgefundene Verhandlung vor einem hiesigen Schöffengericht, daß eine solche Vereinigung in der Elektrobranche ungeheure Preisaufschläge auf die Materialien der Lichtanlagen vorbrachte.

Die Kartelle haben nur den Zweck, gemeinsame Produktions- und Verkaufsbedingungen festzusetzen. Das führt aber zu keiner Verbilligung. Niemand, außer dem Staate, hat das Recht, Kartelle zu bekämpfen.

Es ist von der Preisabsenkung-Allianz unbedingt zu fordern, daß diese Kartelle nicht nur streng überwacht, sondern einfach aufgelöst werden. Man sollte nicht mit der Einwendung, daß sie versorgungswichtig und die Vereinigungsfreiheit mühe gewährt leisten. Not leut kein Gebot. Wenn man politische Vereinigungen verbieten kann, wird man daselbe wohl auch mit staatsgefährlichen Wirtschaftsverbänden können. Und daß sie staatsgefährlich sind, das beweist das Vorgehen des Reichsverbandes der deutschen Industrie gegen das Wirtschaftsinstitut. Warum der erbitterte Kampf um die Walfischklausel? Nachdem die deutsche Mark sich nun fast zwei Jahre durchaus stabil gehalten hat, kann doch kein Grund mehr für eine Fixierung in ausländischer Währung vorliegen. Sollte das alles etwa gar darauf angelegt sein, das Vertrauen zur neuen Währung zu erschüttern und durch eine neue Inflation noch mehr zu „erzittern“?

W-L

den. Die zu lösenden Probleme sind naturgemäß außerordentlich schwierig und jetzt Stresemann durch egoistische Parteipolitik in den Rücken fallen, erscheint uns tatsächlich gleichbedeutend mit Landesverrat. Das schwierige Problem bleibt die russische Frage. Sie wurde dieser Tage unterstrichen durch den Besuch des sowjet-russischen Außenministers Tschitscherin in Warschau, der trotz gegenteiliger Versicherungen eine drohende Gefahr nach Deutschland hin bedeutete. Für Rußland muß die Zukunft ein Ziel sein, sich auf einen engeren Anschluß an Westeuropa zu bestimmen. Nachdem Sowjetrußland im großen ganzen seine kommunistische wirtschaftliche Ausgestaltung zu gunsten eines internationalen Kapitalismus aufgegeben hat, kann es nicht mehr schwer fallen, auch die westeuropäischen Erfordernisse anzuerkennen. Dieses waffenstarrende Europa mit seinem gegenwärtigen unausgeglichenen Mißtrauen muß endlich einmal beiseite gelassen werden! Die Not der Völker, die daraus resultiert, schreit zum Himmel! Es ist selbstverständlich, daß in einem befreiten Kulturraum die soziale Idee viel wirksamer propagiert werden kann, als unter der ewigen Drohung des Damoklesschwertes. Wir erkennen an, daß Rußland ein bedeutendes Heer unterhalten mußte, solange es sich von seinen kapitalistischen Gegnern bedroht fühlte. Aber diese Bedrohung fällt in dem Augenblick weg, wo Rußland dem Völkerbunde beitrete und es aufgibt, den Kommunismus mit Feuer und Schwert zu verbreiten zu helfen. Die Erfahrung der letzten sieben bis neun Jahre hat wohl die Lehre erbracht, daß der Sozialismus nur auf dem Wege der Entwicklung zu erreichen ist, daß also nur von der Kraft der geistigen Propaganda es abhängt, wie schnell wir ihn bekommen können. Dagegen will der Kommunismus nirgendwo gedeihen,

schonbare Erfolge hier und dort folgen bald schwerste Rückschläge. Insbesondere in Deutschland hat sich der Kommunismus zu einer geistigen Bedeutung nicht durchsetzen können. Wenn der Beweis erbracht werden kann, daß in der kommunistischen Lehre Wahrheit liegt, dann wird er viel eher geübt, wenn er sich auf die Propaganda auf das Wort anstatt durch die Tat beschränkt. Diese Gesichtspunkte müssen unsere Delegation in Locarno bei der Behandlung der russischen Frage zu nächst lenken. Soviel ist sicher, daß wir durch einen etwa mangelnden Willen Rußlands, sich den westeuropäischen Erfordernissen anzuschließen, den Abbruch des Sicherheitspactes nicht gefährden können, ebensowenig natürlich den Eintritt in den Völkerbund, obwohl Tschitscherin völlig recht hat, wenn er auf die Unlogik hinweist, die darin liegt, daß neben dem Völkerbund, der doch den Frieden garantieren soll, noch ein besonderer Sicherheitspact notwendig ist. Aber doppelt hält besser, denn schließlich ist der Völkerbund eine noch nicht aus dem Säuglingsstadium herausgewachsene Institution, die noch allerhand Kinderkrankheiten unterworfen sein kann. Wir werden deshalb auch zu einer besonderen Vertiefung in die Angelegenheit mit Polen kommen müssen, die, wie wir schon früher mitteilen konnten, zu gewissen Zugeständnissen jetzt sehr bereit sind, nachdem sie einsehen mußten, daß jeder Staat nur Politik im Verhältnis zu seiner Größe treiben kann und ein 60 Millionen-Volk, wie das deutsche, nicht zum Spielball ehrgeiziger Mächte zu machen ist. Die Kritik an unserer Außenpolitik muß bis zum Ende von Locarno ruhen, und auch die deutschen politischen Führer auf, ihre Pappbrüste auf einige Zeit wegzulegen, damit die Befriedung Europas nicht unnötig aufgeschoben werde.

Hans Santeda-Gleichmann







...einigkeit auch ist. So machtvoll ist sie, daß sie bis zu 95% ...  
...nehe sich seinen Illusionen hin. Im ultramontanen ...  
...langer wird schon zur Sammlung geblieben. Die ...  
...stelle der katholischen Schulorganisation hat folgende ...  
...veröffentlicht: „Das katholische Volk hat seinen ...  
...schlich zum Ausdruck gegeben bei der Unterschriften ...  
...und auf den Katholikentagen. Die Erklärungen zur ...  
...die der 1. Vorlesung der Schulorganisation, ...  
...kanister Marx in Stuttgart unter dem für ...  
...Beifall der Zuhörer abgab, werden für unsere weitere ...  
...zu Tage liegend sein. Das katholische Volk wird ...  
...neherungen nicht zurücktreten. In dem Verlangen ...  
...katholischen Erziehung für seine Jugend ist es einzig ...  
...seiner anderen Kräfte. Damit sollen die Gegner rechnen. ...  
...sollen seine Schärfe aufzuweisen, die unseren religiösen ...  
...nicht gerecht wird. In welchem Geiste katholische ...  
...erzogen werden sollen, dafür ist weder die Meinung des ...  
...Verehrten noch die der Sozialdemokraten noch ...  
...liberalen maßgebend, sondern die Meinung des katho ...  
...Volkes selber. Wenn wir dies heute schon so klar be ...  
...gelehrt es, um bei den Gegnern keine Unklarheit ...  
...Stellung und unseren Willen aufkommen zu lassen. ...  
...mehrere Erklärungen der katholischen Schulorganisation wird bald ...  
...neuen Lage Stellung nehmen und je nach der Entwid ...  
...der Frage die nötigen Schritte zur Verteidigung der ka ...  
...Schulinteressen unternehmen. Das katholische Volk ...  
...sein, daß seine Rechte vertreten werden.“

# Die staatlichen Eingriffe in das Wirtschaftsleben

Die Tätigkeit der Schlichter und Schlichtungsausschüsse war in den letzten Monaten stark im Vordergrund. Mit besonderer Schärfe wurde der Kampf gegen die Schlichter geführt. Das läßt in der Schlichtungsordnung gegebene Recht, Schlichter für verbindlich zu erklären und somit zwischen den streitenden Parteien des Arbeitskampfes einen Vertragsausgleich zu schaffen, was das Ziel aller vermittelnden und offenen Angriffe. Die Verbindlichkeitsklärung sollte fallen oder wenigstens so in ihrer Anwendung eingeschränkt werden, daß dadurch die ganze Schlichtungsordnung wirkungslos gemacht worden wäre. Der Akt der Verbindlichkeitsklärung wurde als ein unzulässiger Eingriff in die Freiheit des Wirtschaftslebens bezeichnet und den Schlichtern vorgehalten, sie machten viel zu weitgehende Gebrauch von der Verbindlichkeitsklärung, nicht ein genügender Wegfall der Verbindlichkeitsklärung gefordert wurde, wofür man sie nur auf die allergeringsten Fälle, in denen Allgemeininteressen in Gefahr standen, beschränken sollten. Das wäre in der Praxis daraus herauszuführen, daß die Verbindlichkeitsklärung so gut wie nie oder doch nur dann zur Anwendung kommt, wenn die Fälle bereits eingetreten wären, die durch ein ausgeübtes Schlichtungsverfahren mit Verbindlichkeitsklärung gerade vermieden werden sollten. Die Verweigerung der Eingriffsmöglichkeit der Verbindlichkeitsklärung ließen völlig außer acht, daß die fortschreitende Entwicklung der modernen Wirtschaft auch eine Verfestigung der Interessengegenstände zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Folge hatte. Die innige Verflechtung der Wirtschaft bedingte die Auswirkung von Arbeitskämpfen nicht nur auf den engen Kreis der zunächst Beteiligten. Auch andere Gruppen, die auf die Entscheidungen der Kämpfe keinen unmittelbaren Einfluß haben, werden in Mitleidenschaft gezogen. An dem Ausgang der Wirtschaftskämpfe sind somit breite Schichten interessiert, die weit über den Kreis der unmittelbar Beteiligten hinausgehen. Ein geordnetes Schlichtungsverfahren, das nur die Handhabe zu ergebnislosen Verwicklungen bietet, sondern auch die Möglichkeit zu Entscheidungen schafft, trägt in sich die Anerkennung des Grundgesetzes, daß über den Wirtschaftskreislauf noch der Staat steht, daß neben den Interessenten auch die Allgemeinheit Mithilfe zu nehmen ist.

# Breslauer Runderbunt Allgemeine Nahrungs- u. Genussmittel-Ausstellung

Der Wert der „Nahrung“ war nicht zu bestreiten, Sie zeigte der Wirtschaft wichtige Seiten. Genussmittel gibt es im Überflusse. Nur fehlen die Mittel zu deren Genuss.  
Für Vorführung des Selbstanschauungskamers, Stephan  
Es ist des neuen Amtes Zweck.  
Wie und die Post verbunden.  
Das neue Fräulein fällt leicht weg.  
Das ist uns falsch verbunden.  
Ihre lieben Mädchen von dem Amt,  
Ich rent der neuen Stunden,  
Da der „Guch, ohne Stephan-Amt  
Selbst Anschluß ich gefunden.

## Hoffnung auf den Oktober

1. Chor der Konsumanten:  
Wartet nur ein Viertelstündchen,  
Dann wird jeder Preis gesenkt!  
Wie sie lange schon verhängen!  
Wird's dann alles halb gesenkt!  
Nur vor einem Jahr sind's Drogen,  
Wird's mit Köhnen angefangen?

2. Chor der Produzenten:  
Wartet nur noch einige Tage,  
Dann sind endlich wir am Ziel.  
Wird's auch die Zollvorlage,  
Kostet alles doppelt viel,  
Ihre Qualität ist famos,  
Nein! gebt's mit der Miete los.

albertello.

## „Standesunwürdige Kellame“ Ein seltsames ärztliches Ehrengericht

Ärztliche Ehrengerichte Magdeburg hat schon einmal in der Geschichte der Beurteilung einiger angelegener Taten. Die in dem eifernen Realisationsgesetz des Reichs-Verordnungslandes nicht beugen wollten, unterliehen von sich gemacht. Jetzt hat man es fertig bekommen, einen alten Mann, der in der Zeit der größten Verarmung Deutschlands seine Dienste in einer politischen Organisation zu Gunsten der Arbeiter zu leisten, ohne auch nur die Ärmsten zu sehen, eben deswegen und wegen eines Briefes, in dem er seine auf diese Organisation hinweist, wegen „Standesunwürdiger Kellame“ zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Bericht über den Gegner des Reichs-Verordnungslandes Ehrengericht aber dienen diesem als Waffe, denn die Ehrengerichte sind fast sämtlich Mitglieder des Reichs-Verordnungslandes. Obgleich nun laut Reichsgerichtsurteil eine Revision von Beiratsmitgliedern gegen Nichtmitglieder immer noch unzulässig ist, ist es begreiflich, daß der Verband der Rechtsanwälte, die ihm der Staat in Verletzung seiner Pflichten, Gebrauch macht. Unbegreiflich aber erscheint es, daß Juristen zu dieser Mißbrauch der Ehrengerichte heranziehen. Wenn dieser Justiz würde im Ministerium durchfallen, die politische Tätigkeit eines erfahrenen Spezialisten, der seinen Wettbewerb, einen privaten Brief als „Standesunwürdige Kellame“ bezeichnet. Bei dem erwähnten Urteil hat Regierungsrat v. Mecklenburg als Ankläger, ein Amtsgerichtspräsident als richterlicher Beisitzer mitgewirkt. Offenbar hat Herr v. Mecklenburg nicht nur die Ehrengerichte, sondern auch die „Standesunwürdigkeit“ nötig, daß aber die, die gemeinnützige Tätigkeit bestraft werden wollen, das zweifelhafte sind. Sogar das Landtags ist es endlich, dieser Rechtsprechung, die in seinem Lande der Welt ihre eigenen Taten zu machen.

Die Wirkungen der Schlichtungsordnung treten erst allmählich, wenn man einmal die in Reichsarbeitsblatt Nr. 22/23 vom 1. September 1925 veröffentlichte Statistik über die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden für 1924 betrachtet. Aus der Zusammenstellung der Schlichtungsausschüsse geht hervor, daß 119 Schlichtungsausschüsse mit 21 selbständigen Zweigstellen sich mit der Schlichtung von Arbeitsverhältnissen beschäftigt haben. Im vergangenen Jahre behandelten diese Stellen 16488 Streitigkeiten. Welches Bild würde unsere Wirtschaft gezeichnet haben, wenn auch nur ein großer Teil der Streitfälle im strengen Arbeitskampf ausgefallen wären? Etwas günstiger Mithilfe auf die Arbeit der Schlichtungsausschüsse liegen auch die Angaben über den Ausgang der Schlichtungsverfahren vor. Von den 16488 Schlichtungsverfahren wurden nach der Statistik erledigt:

1. vor Einmündung der Verhandlung ...	1634
2. im Arbeitskampf ...	2319
3. im Verhältnis vor der Schlichtungsammer ...	11343
4. auf andere Weise ...	934

Von den vor der Schlichtungsammer ausgetragenen Fällen (Ziffer 3) wurden erledigt:

1911 durch Einigung	9460
1912 durch Schiedsspruch	862
1913 durch sonstigen Beschluß	...

In 4192 Fällen wurde der Schiedsspruch von beiden Seiten angenommen und in 4968 Streitigkeiten erfolgte die Ablehnung des Schiedsspruches durch einen oder beide Teile. Die Zahl der Streitigkeiten, die für ein Verbot auf Verbindlichkeitsklärung durch den Schlichter - also für den sogenannten „Zwangseingriff“ - theoretisch in Betracht kamen, betrug nur knapp ein Drittel aller vor den Schlichtungsausschüssen behandelten Streitfälle. Mehr als ein Drittel der Verbotenen konnten verweigert werden, ohne daß die Voraussetzungen für eine Verbindlichkeitsklärung - Ablehnung des Schiedsspruches durch die eine Partei - gegeben wurden. Die Befolgung von zwei Dritteln aller Streitigkeiten beruhte durchaus auf freiwilliger Einmündung, da es zur Anwendung eines „Zwanges“ nicht gekommen ist.

Die Befolgung von den „Zwangseingriffen“ des Staates erweist sich noch übertrieben, wenn die Tätigkeit der Schlichter im Jahre 1924 einer Betrachtung unterzogen wird.

Bei den Schlichtern und dem Reichsarbeitsministerium ist zu unterscheiden zwischen der eigentlichen schlichtenden Tätigkeit und der Verbindlichkeitsklärung von Schiedssprüchen. Die Schlichtungsordnung weist dem Reichsarbeitsministerium und den Schlichtern zwei Aufgaben zu: Die Schlichtung von Streitigkeiten in Fällen besonderer Bedeutung (der Schlichter wird hier in erster Instanz tätig und gibt unter Mitwirkung der Schlichterämter einen Schiedsspruch ab, wie die Schlichtungsausschüsse) und die Verbindlichkeitsklärung von Schiedssprüchen der Schlichtungsausschüsse. Die Verbindlichkeitsklärung von Schiedssprüchen der Schlichtungsausschüsse hat, der Schlichter für das Reichsarbeitsministerium. Im Zusammenhang mit den Redereien von den Zwangseingriffen interessieren besonders die Verbindlichkeitsklärungen. Nach der Tabelle lagen insgesamt 3659 Urteile auf Verbindlichkeitsklärungen vor. Die Gesamtzahl der Urteile bleibt jedoch wesentlich hinter der Zahl der von den Parteien abgelehnten Schiedssprüche zurück. Noch nicht in einem Viertel aller Fälle wurde, wie die Zusammenstellung zeigt, die Verbindlichkeitsklärung ausgesprochen. Der Gedanke einer freiwilligen Einigung der Parteien, auf dem unser ganzes Schlichtungsverfahren aufgebaut ist, tritt bei dem Nachweis über das Eingreifen der Schlichter besonders augenfällig in Erscheinung. Der größte Teil der Urteile wurde durch eine Einigung der Parteien nach vor dem Schlichter gegenstandslos. Ein zweiter, kleiner Teil der Urteile wurde durch die Verbindlichkeitsklärung, während die ausgesprochenen Verbindlichkeitsklärungen den geringsten Teil ausmachen, wenn von den wieder zurückgezogenen Urteilen abgesehen werden soll. Prozentual am stärksten hat das Reichsarbeitsministerium von der Verbindlichkeitsklärung Gebrauch gemacht. Das wird verständlich, wenn berücksichtigt wird, daß es sich bei den vom Reichsarbeitsministerium selbst bearbeiteten Streitigkeiten um Fälle von besonderer Wichtigkeit handelt und das Reichsarbeitsministerium erst mit einer Entscheidung befaßt wurde, wenn besondere Schwierigkeiten eingetreten waren. Ein solches Ergebnis meldete die Mehrheit vom Hamburger Schlichter. In Hamburg war es möglich, in 100 Proz. aller eingeleiteten Verfahren zu einer Einigung der Parteien zu kommen, so daß für Sandburg keine ausgesprochenen, aber auch keine abgelehnten Verbindlichkeitsklärungen verzeichnet ist. Leider ist aus dem Bericht nichts Näheres über die Ursachen für die bisher wohl einzig bestehende Einigung zu entnehmen. Ebenso gibt die Statistik keine Auskunft, in wieviel Fällen die Schlichter von Amts wegen eingegriffen haben.

Zur Vollständigkeit sei aus einer Übersicht der Reichsarbeitsverwaltung in der gleichen Nummer des Reichsarbeitsblattes noch erwähnt, daß Ende Juni 1925 insgesamt 1302 allgemein verbindliche Tarifverträge in Kraft waren, davon entfielen 581 auf die Angestellten.

Die Tabellen über die Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse und Schlichter zeigen, daß nur in einer verschwindend kleinen Anzahl aller Fälle ein unmittelbarer Zwang erfolgte. Insgesamt 16488 Streitigkeiten vor den amtlichen Schlichtungsausschüssen liegen nur 839 ausgesprochene Verbindlichkeitsklärungen gegenüber. Die amtlichen Schlichtungsbehörden haben, das geht aus den Übersichten klar und deutlich hervor, zuerst auf eine Verständigung der Parteien hingearbeitet. Die Vermittlungen in dieser Richtung waren zum weitaus größten Teil auch von Erfolg begleitet. Unsere geltende Schlichtungsordnung läßt dem freien Verhandlungsgeheimnis einen breiten Spielraum. Das vorliegende Ergebnis der Schlichtungstätigkeit war aber nur mit einer Schlichtungsordnung wie die jetzige zu erreichen, die den Schlichtungsstellen ein freies Vorgehen einräumt. Die Arbeitgeber aber sind überführt, daß ihr Vorgehen von den staatlichen Zwangsmitteln der Begründung entbehrt.

Aus der Gesangs- und Opernschule Margas Neßch wurden für die Winterkassen engagiert: Felicitas Neßch, Operettenkomponistin, und Herbert Gempner, Tenor, beide an das Stadttheater nach Opatowitz, ferner Christian Appeltberg von der Filmoperette an das Stadttheater nach Rastatt.

## Kronprinzenparade

Die Kronprinzenparade des ehemaligen Kronprinzen, die dieser unter dem Namen des Reichspräsidenten mit großem Aufwand unternommen hat, wußte sich immer mehr zum Falschspielsummel aus. Man kann es der Frau Kronprinzessin nicht verüßeln, daß sie, wenn sie aus dem Reichsgebiet geht, nicht einen längeren Aufenthalt einrichten muß, nachdem sie - wie das „Preussische Tageblatt“ aus Deutschland berichtet - den ansehendsten Attaken auf ihre Schönheit und ihren Witz durch langandauernde Paraden auf den Straßen der Jungfrauenvereine ausgesetzt war.

Die Dame aus Dels erscheint in einem schlichten weißen Seidenkleid. Sie trägt jedoch der erkrankten Tante die Hand. Sie freut sich, die Tanten beider christlichen Konfessionen beglücken zu können, in ihrem Streben, im Geiste der seligen Kaiserin weiterzuarbeiten. Was sagt Frau Hermine dazu? Sie akzeptiert dann einen poetischen Spruch, der mit den schönen Worten schließt:

„Es bindet uns das allerhöchste Band,  
Das ist gar fest geknüpft für alle Zeiten:  
Die Spiegelschwestern und das Vaterland,  
Sie bleiben eins - in alle Ewigkeiten!“

Die „Hilfsgüter“ in Danzig sind sehr wertvoll, alle anderen Konsumgüter unternehmen aus dem Jelde. Hier lag der ganze Kronprinzenverein unter dem persönlichen Kommando des „Kammerherrn von Oldenburg“ mit „Schneidigkeit“ vor. Stolz meldet das „Preussische Tageblatt“ dazu:

„Besonders stelen hierbei auch zwei kleine Mädchen auf, die trotz den Vorabemerkungen mitkommen.“

Man soll den Neuen ihr Vergnügen lassen! Schenken, Kneipen, Kneipen und Hausfrauenvereine sollen die Domschwestern, so hoch es das Herz brennt.

Aber was haben die staatlichen Schulen der Republik mit dem privaten Besuchsummel zu tun? Die „Allgemeine Zeitung“ berichtet hierüber aus Döben:

Die bemerkten sämtliche Schulen, wobei zu bemerken ist, daß nur diejenigen Kinder davon teilgenommen durften, denen die Erlaubnis dazu ausdrücklich erteilt hatte.

Der preussische Kultusminister wird Sorge zu tragen haben, daß dieser Mißbrauch von Schulgeldern zu monardistischen Schulungen in Köpen von den Schulleitern und disziplinarisch verantwortet wird. Oder soll es ungünstig bleiben, wenn die staatlichen Schulen zu offenen Demonstrationen gegen die Republik mißbraucht werden?

„Döben“

Verbraucherschutz. Das etwas überlaute Gerede von der Preisabstimmung der Reichsregierung lenkt die Aufmerksamkeit auf Maßnahmen zum Schutz der Verbraucher. Wohl kann nicht behauptet werden, daß Preisabstimmung, Preisüberwachung und ähnliche Verordnungen der Verbraucherschutz in der Vergangenheit eine übertragene Gleichgültigkeit für den geschützten Verbraucher, den letzten, den die Hände beissen“ hätten. Wenn aber die Preisabstimmung bei ihrem letzten Zweck, die überhöhten Goldmarkpreise auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, wirklich ein Erfolg ausreicht, muß sie neben eigenen Maßnahmen gegen Kartelle auch die unteren Verbraucherschutzorgane geeignete Mittel in die Hand geben, gegen widerstrebende Elemente in der Warenabfertigung den nötigen Druck, ohne den es nur einmal nicht abschneiden können. Die Demütigungen des preussischen Ministers des Innern, die mitteilten Preisprüfungsstellen und die Preisüberwachungsstellen gegenüber dem Reichsratsbeschlusse vom 2. Juni zu erhalten, führen hoffentlich zu Erfolg. Solange die Preisgestaltung sich in so anormalen Bahnen bewegt, wie das täglich beobachtet werden kann, darf der Staat im Interesse der Masse des Volkes auf eine geschäftsmäßige Handhabung zum Einschleichen gegen die tollsten Auswüchse nicht verzichten.

Gegen den Kleinhandel? Als Durchschnitt aus der Preisabstimmung der Reichsregierung registrierten wir die Vorzüge bei der Preisabstimmung des Berlin-Brandenburg. Die Preisabstimmung im gesamten Fleischgeschäft soll einen starken Verbraucherschutz unterlegen werden. Der Durchschnitt der Preisabstimmung und der Preisüberwachung soll eine gewisse Höchstpreislösung, gemessen an dem üblichen Satz der Preisabstimmung, nicht übersteigen. Bei der Aufhebung der Ursachen der überhöhten Fleischpreise werden die Kadenhöchstpreise für die haben Einkaufspreise sein, die sie den Großhändlern zahlen müssen. Diese Höchste Preise darüber, daß sie gutes Vieh nur zu hohen Preisen von der Schlachtvieh erstehen können. Die Innern, deren will die Schlachtvieh tragen! In gleicher oder ähnlicher Weise werden sich die Dinge im ganzen Reich abspielen. Wir sind der Meinung, daß im allgemeinen die größten Schäden nicht im Kleinhandel, sondern bei den Vorverkaufsstellen zu suchen sind. Wenn aber in dem hier geschilderten Fall die Angaben des preussischen Statistiken Landesamtes in vollem Umfang richtig sind, so kann dem gewöhnlich werden kann, daß das Material für die durch Hunderte von Kadenhöchstpreisen selbst geliefert wurde, dann kann der Kleinhandel nicht freigesprochen werden. Die Reduzierung der Einkaufspreise im Fleisch- und Großhandel bis auf ein vor dem Krieges übliches Maß ist die Voraussetzung für die dringend notwendige Senkung des Preises eines der wichtigsten Lebensnahrungsmittel.

## Ehrlichkeit im Ordnungsland Bayern

Die Männer der Polizei ist bei dem diesjährigen Oktoberfest, einen Massenbesuch, aus allen Teilen Bayerns aufgezogen hat - der Sonnabend und Sonntag brachte weit über 200 Menschen aus der Provinz - einem großartigen Massenbesuch auf die Spur gekommen. Veranlaßt durch allgemeine Klagen über schlechtes Einkommen, die Polizei auf der Oktoberfest eine Razzia in den großen, den einzelnen Brauereien gestellten Bierbuden ab und zu, daß die Einkäufer durch schlechtes Einkommen, nämlich ein Fünftel mehr Bier aus den Fässern vertrieben, als die Fässer Inhalt hatten. Nach den Feststellungen der Polizei ist dieser Betrag zurückzuführen auf Beträge, die die Einkäufer mit den Brauereien abgeschlossen hatten. Der durch diesen Massenbesuch erzielte Gewinn ist außerordentlich hoch. Ein einziger Fäss mit 200 Liter bringt einen Betrag von rund 5000 M. Man hat zu bedenken, daß in diesen Riesengassen, die 3000 und mehr Fässer fassen, pro Tag mehr als 200 Fässer abgefördert werden!

## Sunder und Nationalgefühl Polnische „Familienfeste“ auf ostbayerischen Gütern

In Ostböhmen, auf dessen Ostböhmen nach Auffassung preussischer Potentatinnen die „nationale Würde“ in Reinkultur zu sehen ist, scheint man sich nicht, schrittweise und mündlich, „polnische Arbeiter“ zu suchen. So befindet sich im „Rostocker Anzeiger“ folgende Annonce:

„In Althagen bei Hoppentende l. M. werden sofort 2 polnische Schmittler mit ordnungsgemäßen Papieren gesucht.“

Und im streng konterbaiten „Vöhrer Kreisblatt“ vom 21. September folgende Notiz:

„Als am Sonntag, den 6. September, der Frühzug in Richtung hielt, standen dort zwei Gelbarme von Mähara, die dem Regierungsrat Schönlage, Rostin, gehörten. Sie hatten eine polnische Hochzeitsgesellschaft zur Bahn gebracht. Die Pferde waren mit polnischen Nationalfarben geschmückt. Außerdem befand sich auf dem einen Wagen eine polnische Fahne. Die aus Polen zusammengepackte Musikkapelle spielte die polnische Nationalhymne und polnische Märsche. Zeugen sind vorhanden.“

Während die deutschnationalen Presse sich überläßt in polenfeindlicher, fassenden die deutschnationalen Ostböhmer polenfeindliche Arbeitkräfte und feiern mit polnischen Nationalfarben.

Wir sind nicht so dumm, das Verbot der polnischen Nationalfarben zu fordern oder gar die Nichtbeschäftigung polenfeindlicher Arbeiter. Aber man wird an diese Dinge wieder denken müssen, wenn die deutschnationalen Regierungspresse die polenfeindlichen Beschäftigten und ihren Trägern die „nationale“ Gewandtheit abschafft. Die „nationale“ Zuverlässigkeit der Nationalen hat schon von jeder einen doppelten Tod gefolgt.



# Victoria Theater Nur 1. bis 15. Okt.

Die große Ausstattungs-Revue-Operette:

## Tausend „süße“ Beinchen

Text: Okonkowsky u. Steinberg.  
Musik: W. Bromme. Kunstl. Leitung: Dir. W. Steinert.  
Regie: Oberregisseur Theo Stolzberg.

Original-Ausstattung, Kostüme und Dekorationen  
sowie Darsteller vom

## Metropol-Theater, Berlin.

### Massenchor schöner Frauen

8 <sup>00</sup>	Ouverture	9 <sup>00</sup>	Mein Freund, was sind denn das für Sachen
8 <sup>15</sup>	Madame Joujou	10 <sup>00</sup>	Souper en deux
8 <sup>30</sup>	Ich brauche Liebe	10 <sup>15</sup>	Tausend „süße“ Beinchen
8 <sup>45</sup>	Teilung d. Mannequins	10 <sup>30</sup>	Moulin rouge das große Finale
8 <sup>55</sup>	Jede schöne Frau läßt mit sich reden	10 <sup>45</sup>	Berliner Girls
9 <sup>10</sup>	Pastellfarben-Ballett		
9 <sup>25</sup>	Frag mich danach, ob's Sünde ist		
9 <sup>40</sup>	Das indiscrete Strumpfband		

Hauptdarsteller! Antoinette Burchard, Fanny Kober, Constanze van Essen, Gertrud Falbe, Theo Stolzberg, Karl Neisser, Fritz Seybold, Hugo Firnbach, Willy Kasiske, Bruno Hinz-Hansen, Georg Baumert.

Vorverk. 10-1 und ab 5 Uhr, sowie Barasch, Kilian, Laband.

Ostd. Konzertdir. Hoppe

7. Oktober:

## Fedor SCHALJAPIN

Karten Musikalien- und Voxhaus Hoppe

## Wilhelmshafen

Breslau's

herrlichster Ausflugsort

Jeden Sonntag u. Donnerstag

## TANZ

Breslauer Welt-Bühne

Freitag-Abend 25. 10. 1925  
Beginn: 8 Uhr  
Sonntags ab 5 1/2 Uhr.

Ab Freitag, den 2. Oktober

## „Das alte Ballhaus“

und persönliches Auftreten von Fredo Marselly

### Extra billige Angebote!

#### Teppiche

Jute ca. 150/200	15.50	Tapestry 160/240	45.50
Velour 200/300	79.00	Velour 260/350	125.00

#### Läuferstoffe

Jute Mtr. 1.25	Bouclé 4.65	Prime Plüsch 11.60
----------------	-------------	--------------------

#### Gardinen

Tüll-Garn. 3 teil.	3.85	gewebt Madras	4.95
Etamine mit Vol.	3.65	Etamine m. Motiv.	7.85

#### Stores

Etamine mit Vol.	2.35	3.95	6.50
------------------	------	------	------

Madras	Madras	Kunstl.-Tischd.	Vorh.-Körper	Möbelstoffe
hell gem. 1.95	dk. gem. 3.25	8.35, 6.75, 2.75	wb. crem. 2.25, 130 br. 2.25	130 cm breit 1.45

#### Steppdecken

In Satin, Handarbeit ein- und zweiseitig 10.75, 12.75

#### Schlafdecken

Wolle, ext. gr., auch als Reise-decke verwendbar, bes. billig 11.75

#### Diwandecken

8.90 13.50 21.00 32.00

#### Tischdecken

3.65 7.85 12.50 19.75

## Spanier's Teppich-Haus nur Reuschesstraße 58 und Schmiedebrücke 56

Ecke Kupferahmlederstr., part. u. 1. Eig.

Unsere Geschäfte befinden sich nur Reuschesstr. 58 und Schmiedebrücke 56



## Bielschowsky's Qualitäts-Strümpfe

Bewährte Spezialmarken von unübertroffener Preiswürdigkeit!

#### Damenstrumpf

solide Baumwolle, Fers- und Spitze verstärkt, schwarz oder leder, Paar 95

#### Damenstrumpf

Mako, Doppelseide u. Hochferse, schwarz und in vielen Farben, Paar 1.50

#### Damenstrumpf

1a ägypt. Mako, Doppelseide u. Hochfers, nur schwarz, Paar 2.10

#### Damenstrumpf

1a Seidenfior, Doppelseide u. Hochferse, schwarz und in vielen Farben, Paar 1.75

#### Damenstrumpf

feinst. Seidenfior, Sohle u. Hochferse dicht verstärkt, schwarz und in vielen Farben, Paar 2.50

#### Damenstrumpf

4 fach. Seidenfior, Fuß 6 fach. schwarz u. in viel. Farb., Paar 3.50

### Besonders preiswerte Sonder-Angebote!

Damenstrümpfe, künstliche Seide, waschbar, mit kleinen unmerklichen Schönheitsfehlern, in allen Farben, Paar 3.75

Fantasie-Damenstrümpfe, beste Färb- und Zwirnqualitäten in Melangen, Streifen, Karos etc. Früher 4.50 bis 7.50, jetzt Paar 2.75

Kinderstrümpfe, haltbare Strümpfe, nabellos, schwarz oder leder. Jede weitere Größe 2 Pf. mehr. Größe 1 Paar 50

Solange Vorrat! Ein Posten Fantasie-Herrensocken in reicher Musterwahl! Solide Qualität. Durchschnittspreis: 1.25

## Leinenhaus Bielschowsky Nikolaistraße Nr. 74-76 Ecke Herrenstr.



Täglich 7 1/2 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr Nachmittags halbe Preise



mit Anna Müller-Linke 20 lustige Bilder 20 Lachen ohne Ende

Im Rahmen der Revue Das große Circus-Programm

Vorverkauf ab 10 Uhr täglich Circ.-Kasse, Barasch, Gelb. Radler

## Vereinigte Theater

Intendant: Paul Barnah

### Spielplan

von Sonntag, den 3. Oktober bis Montag, den 12. Oktober 1925

#### Lobtheater

Sonntag, den 3. Oktober bis Freitag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 1. Oktober bis Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 1. Oktober bis Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 1. Oktober bis Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 1. Oktober bis Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 1. Oktober bis Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 1. Oktober bis Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 1. Oktober bis Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 1. Oktober bis Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 1. Oktober bis Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 1. Oktober bis Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

#### „Der Arbeitreis“

Erst nach dem Schließen von Abwand Sonntag, den 1. Oktober bis Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr

## Liebig-Theater

Telephon Ring 1640

Oktober 1925

Täglich 8 Uhr!

Sensations-Gaßspiel

Sadie

Der Seelöwe als Komiker

Bonhair-Truppe

Deutsche Meister-Ikari

8 Academy-Girls

Englische Jugend in Tanz und Gesang

Willy Bolesko

Rheinisch. Komiker

Kapelle Stern

Das berühmte Jazz-Orchester

Müller-Schadow-Quartett

i. d. Gesangsszene

Im Klosterkeller

Dormondes

Der Lachschlager

Sam Linfield Comp.

Stiefel - Villa

Ritter & Knappe

Kraft und Humor

Prof. Max Lgtmann

Mundharmonika-Virtuose

Selma Braatz

Fangspiele

Fürstenhof-Bühne

70 Gartenstraße 70

Täglich Gastspiel

Bienenstein

## Kammer-Lichtspiele

Größter Lacherfolg

Liebe und Trampelenblasen

Köstlicher Militärschwank

Cliff Harvey

Harry Liedtke

Harry Halm

Mary Kid

Hugo Flink

Hans Junkermann

Paul Morgan usw.

Wochentags 8 1/2, 9 1/2 u. 10 1/2 Uhr

Sonntags ab 3 Uhr

Breslauer Palast-Theater

Neue Schweidnitzer Straße 16

Ab Freitag, den 2. Oktober

„Das alte Ballhaus“

und gutes Bel-programm

## Lebensmittel-Großhandlung Max Schmiedel

Breslau 1, Albrechtstraße 11

Auf den angebotenen

### Preisabbau

habe ich mein großes und reiches Geschäft und meine langen Erfahrungen eingesetzt werde immer mit ganzer Kraft mitbestreben, die Preise der mir geführten Waren so niedrig wie irgend möglich zu halten.

Seute offeriere ich u. a.

Brechkorn per Pfund Mt. — 90

Holsteiner Dauerwurst per Pfund Mt. 1.80

Sibirische Meierel-Butter per Pfund Mt. 2.10

Schlesische Meierel-Butter per Pfund Mt. 2.18

Bestes amerik. Schweineschmalz per Pfund

Dicker bester Räucherpeck per Pfund

Corned Beef, ausgenommen „die 11“

Corned Beef, die 11

Teile (engl. Gew.)

Margarine per Pfund 0.60, 0.98, 0.75, 0.65

Kokostett in 500 Gramm-Tafeln per Pfund

Zufalls-Offerte!

Eiermakaroni 25 Pf. 1.25

Eierflüssigkeitsnudein 25 Pf. 1.25

Eier-Hörnchen 25 Pf. 1.25

Hausmacher-Schnittnudein 25 Pf. 1.25

Reis

wird viel zu wenig beachtet, deshalb ist nicht teuer als in Vorlesung

Ich verleihe

Brudreis 25 Pf. 1.25

Vollreis 25 Pf. 1.25

Caféreis 25 Pf. 1.25

Weizenmehl 000 25 Pf. 1.25

Ruzugmehl 25 Pf. 1.25

Wiener Grieß 25 Pf. 1.25

Victoria-Größen 25 Pf. 1.25

Geschälte Bienen-Erbsen 25 Pf. 1.25

Sakao-Pulver

garantiert rein per Pfund Mt. 0.50, 5 Pfund Mt. 2.40

10 Pfund Mt. 4.80

Schönfelders gemahlener Kaffee mit Zusatz

per Pfund Mt. 1.20

ist der beste Ersatz für reinen Bohnen-Kaffee

Ich bitte vergleichend zu probieren

Vorkauf u. Versand nur Albrechtstraße 11

## Ostdeutsches Steuerschutz- und Buchführungs-Institut Breslau

Hörschenstraße Nr. 16

Leitung: früherer Obersteuerversekretär Erich Haschke

Telefon 40278







besuchen den

in **diesen Tagen** bieten wir Ihnen in folgenden Abteilungen **außergewöhnliche Vorteile**

**Beachten Sie unsere Auslagen am Hintermarkt**

[illegible]



**Hotel**  
Vier Jahreszeiten  
Größtes Hotel am Platz.  
Besondere Telefon, fließend warmes Wasser in allen Zimmern.  
Küche u. Tagungen, Kellerei, Hochzeiten u. alle feinen Feste.

**Restaurant**  
Vier Jahreszeiten  
Kein Weinweg.  
Ungar. Salon - Trio  
Vorzügliche Küche.

**Café**  
Vier Jahreszeiten  
Täglich die beliebte  
Kapelle goldzweig

**Schultheiss**  
Palast-Restaurant  
Stammlokalität  
Ungar. Musik  
Zigeuner-Musik  
Mittags- u. Abendessen  
Neul

Der Gebr. Reisch entziffelt stürmischen Applaus, vielen  
mal findet auch der musikalische Akt der Price Co. in dem  
wienflam mit Glorietten verbunden ist. Nicht unwürdig  
die 24 Varietätstheater bleiben und das Schlachtfeld.  
Dem Zuseher, das seinen Namen redlich ver-

**Gefühltheater.** Der in voriger Nummer genannte Architekt  
hat, nach dessen Entwürfen das Palaistheater umge-  
baut wird, nicht Gellhorn, sondern Gellert, 6.  
bedeutend mitgeteilt. Der Gellertdruck des Theater-  
richters hat sich nicht nach der Barock-Restaurierung,  
sondern nach der vorbandenen hochkünstlerischen Kolossalde-  
kor, 25 Jahren von drei hervorragenden Künstlern modelliert.  
darunter der heutige Prof. Schipke - Breslau.

**Kat. bel zur G. mehrbedeutender Affäre in Kretzen.** Wir  
wünschten, unseren Lesern mitteilen zu können, daß die Ober-  
bürgerliche Gesellschaft in Breslau auf Grund unserer Artikel über  
ihren Gemeindevorsteher von Kretzen gegen diesen eine  
Beschuldigung eingeleitet hat, in dem demnachst eine  
Kretzen Bürger vernommen werden. Anzugeben ist  
eine Anzeig von Gemeindevorsteher erhalten worden, weil  
er nachträglicher Prüfung der Hauskassendruck heraus-  
gegeben, daß Gebührende zu versichern sind. Nach dem bekannt-  
gebenen Vorgängen ist es wirklich nicht zu verstehen, wie der  
Vorstand des Kreises Breslau diesem Manne nicht nur zu einer  
Berichtigung der Gemeindevorsteher, sondern ihm auch ein  
Abgangsbuch ausgeben konnte. Den einer größeren  
Gemeindevorsteher ist deshalb der Sachverhalt dem  
Gemeindevorsteher des Amtes vorzulegen worden. Eine Ant-  
wort steht noch aus.

**Dem Beilebtheitsinstitut Anton Mühlhölz, Breslau.** Obauer  
38, und dessen Mitarbeitern, ist es wieder einmal ge-  
lungen, in einer bekannten Kommissionsfirma größere Verhältnisse  
zu unterstellen. Durch das beschaffte Material  
der Inhaber in den Stand gesetzt, eine Bedingung des ihm  
bedingenden Schadens zu erlangen.

## Recht die Wählerlisten zur Provinziallandtagswahl ein

### Stadttheater

Von Dr. Paul Riesenfeld

In die Reihe der „Neuinszenierungen“ ist „Der Barbier  
von Sevilla“ eingetragten. Es versteht sich von selbst, daß  
man bei dieser Gelegenheit nach der neuesten Bühnenmode  
ausgestattet hat. Im Hintergrunde des ersten Bildes sah man  
einige Hingehängene. Ich würde zunächst nicht, ob sie das  
Kleidungsstück einer Gelehrten Dekoration, eine Straßenper-  
son oder eine typische Kasse vorstellen sollte. Alsbald  
wurde es klar, daß die Fläche des Wohnhauses des Arztes  
von Sevilla sei. Hier erkennt man wieder etwas Weisheits-  
wort. Dieses Wort bedeutet „Ausdrucksstark“.  
Man sagt nicht die Dinge, wie sie natürlich und wirklich sind,  
sondern man deutet an, was sie ausdrücken. Das Fliegenhaus  
ist ein Versuch eines mit Medizinalwissen handhabenden Ansehens  
zu sein. Solche Symbole müssen künstlich sein und der  
Gestaltung einer Person oder Sache treffen, wenn sie all-  
gemein verständlich sein sollen. Ein großer Teil des Publi-  
kums wird sich über das Zusammenhängen nicht recht bewußt  
sein, weil die Medizin nicht der Kern der furchtbar ein-  
seitigen Handlung ist, sondern etwas Nebenständliches. Dem  
Barbier des „eingebildeten Kranken“ Möllers könnte man allzu-  
eindeutlich eine Fliegenform geben; denn da enthält die Medizin  
nicht die Quintessenz der Komödie. Immerhin konnte man

Herrn Becker-Suerts Bautechnik als etwas Neues und  
Grosztes zur Kennzeichnung der opera buffa ohne Protest hin-  
nehmen; aber gegen das zweite Bild muß ich Einwurf erheben.  
Die Hauptfront des Hauses Dr. Bartolos liegt wieder die  
Fliegenform erkennen, aber die Konturen der Flügel waren  
viel kleiner als das fast bis zum Schnürrücken ragende Zimmer.  
Dieses Architekturmonstrum hatte keinen Pfad und statt der  
Wände die beliebigen, allseitig ungenutzten Vertiefungen. Der  
grenzenlos in die Höhe strebende Raum machte einen kalten,  
leeren, unheimlichen Eindruck; der wäre berechtigt, wenn ein  
Belagerer ein faulstiller Wunderdöller, ein dämlicher Quad-  
ralber wäre. Es ist jedoch ein kleiner, leichtatmiger Spielbürger,  
der in ein bestrahltes, bürgerlich romantisches Zimmer gehört.  
Seine Schranken lassen sich durch verteilte Fenster und extra-  
vaganzige Ausstattungen andeuten, aber das kleine Format eines  
Weins und die eine Begrenzung der unendlichen Musik  
Kofas vertragen nicht die Beschäftigung Bartolos in eine Jahr-  
hunderthalle. Der moderne Bühnenreformismus zeigt sich  
hier wieder einmal in seiner ganzen Einsicht, Stil- und Ge-  
schmacklosigkeit und in seinem unbelebten Gegenstand. Die  
Kritik muß ihn in einer immer stärker werdenden Tonart be-  
kämpfen, bis die Modernität wieder der freien Poesie der Ver-  
nunft gewinnt. Der Splend in der Dekoration Bartolos und  
seiner Gehilfen hat mich gar nicht gefast; es war sogar ein  
guter Witz, daß der Rod des Gangesmeisters mit einem Pfad-  
und einem Pfadstift besetzt und mit Notizen umgürtet war.  
Die malitiose Erneuerung hat mir besser gefallen als die  
klassische. Herr Mehlisch brachte den sein polierten Stil der  
Konventionenoper zur rechten Geltung. Art. Stolz ließ sich  
wegen einer Inszenierung entschuldigen, doch man meinte fast  
nicht davon, denn sie war ein munteres, musikalisch gut be-  
schlagenes Rollenspiel. Am liebsten - und die Hörer - zu schenken,  
hätte ich auf die verhandelte Partituren von Bach verachtet  
sollen. Herr Rudow hatte wieder alle Figuren Figaros be-  
kamen; Herr Witt als eleganten und mit der Dufmannier  
wohl vertrauten Altabino stellte nur die Zeitigkeit der Kol-  
torale dar. Frau Reich und die Herrin Kalle und  
Charles nahmen ihre Nebenbühnen in gute Hut. Andra und  
Charles verhielten zwar durchaus keinen Zadel, aber die Kraft  
ihres Humors reichte nicht an das heran, was Mittelst und  
Witt als Bartolo und Bartolo geleistet haben. Es ist natürlich  
unmöglich, die neue Gasse regelmäßig der alten vorzu-  
ziehen; denn dadurch gibt die Theaterleitung zu, daß sie die  
einen für besser hält als die anderen. Wenn man bei Wieder-  
holungen die anderen auftreten, wäre das Publikum berechtigt,  
eine Ermäßigung der Eintrittspreise zu verlangen. Da ja nach  
der Ansicht der Intendanten die zweite Besetzung schlechter ist  
als die erste. Ich bin der Meinung, daß mindestens ein Drittel  
des Künstlerpersonals überflüssig ist. Einen Beweis dafür sehe ich  
in dem Mangel an Beschäftigung und in der „Kassensituation“  
mehrerer Mitglieder. Wenn man sie nicht braucht, soll man sie  
entlassen; wenn man ihnen aber Gehälter bezahlt, soll man  
ihre Unentbehrlichkeit dadurch beweisen, daß sie ihren Ein-  
flüssen auf das Publikum behaupten werden. Das Stadttheater ist in  
Schwierigkeiten und hat von staatlichen Behörden Hilfe erbeten. Der  
erste Versuch übernahm müßte Sparmaßnahmen sein. Dafür, daß  
man die Zukunft nicht ab, will ich heute nur ein Beispiel an-  
führen. Die Gasse der Frau Reich ist ein sehr ansehnliches und  
nicht allzuviel Mühe. Dieses Breslau Stadttheater.  
Sie ist im September hier (1) aufgetreten (dafür einmal  
in Braunschweig). Dieser Bereich ihrer Unentbehrlichkeit wird  
den Erfolg haben, daß der Verwaltungsrat zu neuen sechs  
Gassen nach eine lebende engagieren lassen wird.

Andere gewiß nicht kleine Partituren aber wurde durch  
Herrn Balla als Silvio in der „Bajazzo“ vergrößert. Ich  
nehme aber an, daß es sich nur darum handelte, einen Zünger  
Gefahrenzeit zur Erwerbung neuer Kräfte zu geben. Sein Ver-  
gnügen erkannte man an den Nebenbühnen in der Partitur.  
Der kultivierte, wohlunterrichtete Situationsist ist es in der Lage an  
durchschlagend und auch sonst an Beifall, wurde da die Be-  
kämpfung der Botschaften fertig. Balla's letzter Akt  
zeichnete sich wieder als prächtiger Genuß aus. Frau Ocher-  
bach, die als natürliches laubendes Gesicht zeigen sollte, Herr  
Grosz und Herr Koller waren ebenfalls künstlerisch groß  
und stark. So kam unter Herrn Hoffmanns Leitung eine  
wertvolle Aufführung zustande.

### Thalia-theater

„Der Gott der Rache.“ Dieses Stück von Schalom Asch,  
das vor einigen wenigen Jahren auf die Jargonliteratur auf-  
merksam machte, ist längst als ein laßliches Vorstellungsver-  
ständnis erkannt worden; seine Beweiskraft ist blutiger,  
in nankem stellt es fast die Grenze unferliger Geistes. Wenn  
Interdant Baran und mit Dr. Paul Baratoff vom hi-  
stischen Künstler-Theater in Neupost bekannt machen wollte,  
warum ließ er nicht den Kaufmann von Venedig aufzuführen? Ob-  
wohl ich Rudolf Schildkraut zweimal in der Rolle des Janes  
Scheuchowitsch gesehen habe, kann ich mich doch nicht entsinnen,  
daß er in seiner Darstellungstunsten einen größeren Eindruck auf  
mich hinterließ wie der auch körperlich gewaltige Paul Baratoff.  
Eine Leistung von fast erdrückender Monumentalität, ein gewöhn-  
licher Schalligkeit hin- und hergeworfener Mensch, der erschütterte.  
Wie muß Baratoff erst in der Rolle des Schloß auf unter  
Genuß wirken!

De Rege (Renato Moros) war so unfreundlich, wie das  
im zweiten Akt auf die Herren fallende anhaltende Unwetter.  
Aus den übrigen Partikeln schieden sich nur zwei Figuren als  
brauchbar heraus: Julius Krusch in der Schürhülle des  
Heinrichsvermittlers und Herta Paul als Kischele, die vom  
„Gott der Rache“ mitgetroffen wird. Gewinnt Herta Paul  
erst die notwendigen Reize zu ihrer vorantönen Begabung, dann  
kann ihr eine gute Zukunft vorausgesehen werden. S-B.

### Victoriatheater

„Tausend süße Beiden“ dürfte die Bühne des Victoriatheaters wohl kaum lassen, aber etwa 120 der entzückenden,  
sorgfältig unter den Schönen des Landes ausgebildeten Beiden,  
die man zu grübeln o la la Körperchen und Köpfchen zu  
sehen bekommt, tun es auch in laßreichem Maße. Ein solches  
in Farbenlust und Affektuelle aufgelegtes Ballet hab-  
sacher junger Samen haben wir in Breslau schon lange nicht  
gesehen, und wer weiß, wann wir noch eine Häufung von Zu-  
gen und Anmut wieder zu sehen bekommen werden. Also 120  
entzückende Beiden wirbeln in der „Ausstattungsrevolution“  
villoriet durch einander und fordern zu stürmlichem Beifall her-  
aus. Das in den Reuen an den Frauen beliebte, oben nichts  
unten nichts“ gewinnt dank einer ausgezeichneten Regie (S. H. o  
Stolzberg) von Akt zu Akt an Reiz. Zudem ist diese Re-  
vue nicht aus unendlichen Bildern nichtlagernder Natur be-  
stehend, sondern um einen Pariser Operettenplan gebaut, der  
durch seine Situationskomik und vor allem durch die wirklich  
vorzügliche Partikulation gubet. Es ist eine Star-Aufführung,  
die einen überaus unterhaltenden Abend gewährt. Antoi-  
nette Burckard, die wundervolle Kostüme des Pariser  
Modeschauhauses Decoll über die Bühne führt, ist ein raffiger  
Star von sonnerlichen Qualitäten, charmant bis in die Finger-  
spitzen. Neben ihr das zweifelhafte Hütchen Humoresqueduet  
S. H. o Stolzberg und Karl Reiter, zwei, die sich  
vortrefflich im humoristischen Ausdruck schon durch ihr Kör-  
perverhältnis ergänzen. Der dritte Humorist im Bunde: der ju-  
gendliche Fritz Seybold, der das Publikum im Nu für sich  
erobert. Eine viele lustige Epifodennarrte ist der Piccolo von  
Bruno Heinz-Gansen. Tägchen erweist Hugo Grim-  
bach ohne den notwendigen Schwung, Fanny Kade nimmt  
als Rezi Blauke durch ihre burleske Liebeswürdigkeit für  
sich gelangen. Die Musik von Walter Bromme, die Ka-  
pellemeister Ruffmann temperamentsvoll dirigiert, ist flüchtig,  
melodisch und laßt zum Mitlingen ein. Für die lebensvollen  
Bühnenbilder und Kostüme, die eine Höhenleistung an künst-  
lerischem Ausdruck darstellen, zeichnet Monteboro. Das  
herrliche Spigenballet im 2. Akt (von Janes Jacob) einführt  
sollte ich noch öfters bewundern. Ein Besuch dieser Aufführung  
dürfte seine Enttäuschung bringen. S-B.

Herausgeber und Chefredakteur: Hans Santeda Fleisch-  
mann, Breslau. Verantwortlich für die gesamte Redaktion:  
Verlag: M. Fleischmann, Breslau. - Druck: Deubag-  
Berlin, Druckereifiliale Breslau.

## Schleifische Funtfunde U. G. Breslau

beschäftigt die Stelle des  
künstlerischen Leiters des literarischen Büros  
sogar neu zu belegen.  
Remerben werden aufgeführt, ausstehende Gesuche mit  
Lebenslauf und Referenzen bald an mich einzureichen.  
als Stimmer  
Oberpräsident der Provinz Niederschlesien  
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Breslau, Oberpräsidentium.

## CENTRALBAD

an der Reuchastraße zwischen Blücher- u. Königsplatz  
Dampf-, Dampfkasten-, Elektr.-Medizinale-, Wannenbäder i. u. 2. Kl.  
Vollampfbäder mit Massage . . . Mk. 1.50  
Elektr. Lichtbäder mit Massage . . . 2.00  
Kiernadelbäder . . . 1.25  
Andere Bäderpreise entsprechend  
Annahme sämtlicher Kassenmitglieder

**Totalisator-  
Betrieb**

**Reit-Spring-u.  
Fahr-Turnier**

zu Breslau vom 2.-4. Oktober  
Beginn: Freitag und Sonnabend 12 1/2 Uhr,  
Sonntag 12 Uhr auf dem Turnierplatz am  
**Südpark**  
300 Nehrungen

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen ab 21. September  
bei B. Pfeiffer, Schweidnitzer Straße 35

### Schauspielhaus

Operettenbühne  
Telephon Ring Nr. 2513

Donnerstag und  
Freitag 8 Uhr:

### Riquette

Sonnabend 8 Uhr:  
Zum 1. Male:

### Uschi

Sonntag, nachm.  
3 1/2 Uhr

### MADI

Sonntag u. täglich  
8 Uhr

### Uschi

10. und 11. Oktober, 8 Uhr, Kammersaal

**Lustige Abende**

**Marcell Salzer**

Das Heiterste vom Heiteren!

Karten: 1,00 bis 5,00 Mk. bei Hainauer u. an der Abendkasse

**Damen-Hüte**

finden Sie bei

**Vogel & Nowak**

Spezialhaus für Damenputz  
**Schmiedestr. 17/18**  
Eingang Passage. 2. Viertel vom Ring  
**Silkina-Hüte** farbig . . 550  
**Samt-u. Plüsch-Hüte** 650  
braun, schwarz und farbig  
**Echt Selden-Samthüte** von 1650 an  
Ferner billen wir unsere Herbst- u. Winter-Modelle  
ohne Kaufzwang zu beschlügen

Täglich Einlang von Neuheiten



## Brüstierung der Angestellten durch die Bauunternehmer

Vom Bund technischer Angestellten wird uns geschrieben:  
Seit 1919 befinden sich der Bund der technischen Angestellten und Beamten und den verschiedenen Spitzenverbänden der Bauarbeitgeber für die technischen Angestellten des Bauwesens Reichsarbeitsverträge; sie wurden mehrfach erneuert und 1923 zu einem Einheitsarbeitsvertrag für das gesamte deutsche Bauwesen vereinigt. Der Vertrag wurde durch die Unternehmerverbände am 30. Juni 1925 gekündigt.

In der Forderung der Unternehmerverbände nach anderer Gestaltung der Gehaltsgruppierung, Verlängerung der Arbeitszeit, Verkürzung des Urlaubs usw. scheiterten die freien Verhandlungen. Am 29. Juni 1925 trat unter dem Vorsitz des vom Reichsarbeitsminister ernannten Schlichters, Herrn Reichswirtschaftsgerichtsrat Dr. Kollatzberger, eine Schlichtungskammer zusammen, die am 30. Juni 1925 einen Schiedsspruch über die Hauptstreitpunkte fällte und den Parteien aufgab, die Verhandlungen über die übrigen Vertragspunkte bis zum 15. Juli 1925 zu beenden und sich am 16. Juli über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches zu äußern.

Der Schiedsspruch ist mit der Stimme der Arbeitgeberseite unter Mitwirkung des Generalsekretärs der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, Herrn Dr. Meißner, aufgegeben worden, um bereits am darauf folgenden Tage laboriert zu werden. Die Unternehmerverbände erklärten nämlich, die Ver-

handlungen erst im August aufnehmen zu können, da ihre Sachverhalte zu klären seien.

Nach einer Vermittlungsvorschläge der Techniker, die Verhandlungen Anfang August stattfinden zu lassen und die Erklärungsfrist über den vorgenannten Schiedsspruch endgültig auf den 15. August festzulegen, wurde unter dem Vorsitz des zuständigen Referenten im Reichsarbeitsministerium verhandelt. Die Unternehmervertreter erklärten zwar, in der ersten Hälfte des August Verhandlungen zu wollen, sich jedoch auf eine bestimmte Erklärungsfrist nicht festlegen zu können.

In sämtlichen Bezirken wurde nun vom Bund der technischen Angestellten und Beamten an die Bauarbeitgeberverbände das Verlangen auf Abschluss von Bezirksarbeitsverträgen gestellt, und da die Unternehmer dies ablehnten, die Schlichtungskammer angerufen. Auf diese, um die Bezirksverhandlungen zu durchkreuzen, boten die Unternehmer Verhandlungen übereinstimmend zu schließen Reichsarbeitsvertrag an, die denn auch tatsächlich am 14. und 15. August stattfanden. Jedoch war die Vertretung auf Arbeitgeberseite infolgedessen nicht vollständig, als der Beton- und Tiefbau-Arbeitgeberverband für Deutschland & B. sich an den Verhandlungen nicht beteiligte. Zwischen dem Verhandlungsausschuss der Arbeitgeber, der sich aus Vertretern des Arbeitgeberverbandes für das Bauwesen & B. und den Reichsarbeitsverband des Deutschen Tiefbauvereins & B. zusammensetzte, und den Vertretern der Technik kam eine Einigung über einen Vertragsentwurf zustande. Die Erklärung über Annahme oder Ablehnung der beiderseitigen beschlussfassenden Körperschaften wurde

auf den 15. September festgesetzt. Dieser Termin wurde durch die Arbeitgeberverbände wie auch um drei Tage nach dem 17. September verschoben, weil angeblich die endgültigen Verhandlungen der Unternehmer erst am 15. und 16. September stattfinden könnten. Zu diesem endgültigen Termin erklärte der Bauarbeiter des Reichsarbeitsverbandes den Reichsarbeitsvertrag gar nicht zur Ablehnung, sondern die ständige Zustimmung des Reichsarbeitsverbandes der Techniker. Zur Abgabe einer Beantwortung für die es Verleumdung nicht erwünscht. Der andere Mitarbeiter an dem Vertrag, der Deutsche Arbeitgeberverband für das Bauwesen & B., der mit dem vorgenannten Verband in der Vergangenheit des Deutschen Hoch- und Tiefbauvereins als gemeinsame Sache zu bleiben und sich auch sonst in der Sache zu helfen. Auf telefonische Anfrage des Punktes der Arbeiterverbände wurde erklärt, dass in der Reichsarbeitsverband des Bauwesens das Ergebnis einer Beratung über den Reichsarbeitsvertrag nicht bekannt sei und die Herren, die sich nicht zu sprechen seien.

Die Bauarbeiter werden nicht verstehen, den Unternehmer für die ihnen hier erwiesene Misachtung und für die gezielte Verschleppung des vertraglichen Zustandes Winter hinein zur gegebenen Zeit die Quittung zu präsentieren.

# Ganz Breslau ist erfreut

über unseren Verkauf auf

## Teilzahlung

bei geringer An- und bequemer Abzahlung.

Wir bemühen uns, in hervorragenden Qualitäten und billigsten Preisen  
Tonangebend zu sein und werden gekaufte Waren sofort ausgehändigt.

Wir empfehlen:

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Covercoats  
Gummimäntel, Lodenmäntel, Windjacken usw.

Damenmäntel, Kostüme, Kleider, Röcke  
Kasaks, Strickwesten, Blusen usw.

Winter-Neuheiten eingetroffen! Anfertigung nach Maß! Winter-Neuheiten eingetroffen!

Gartenstrasse 36

Telephon Ring 2546

gegenüber  
Konzerthaus

# Helios

Gartenstrasse 36

Telephon Ring 2546

gegenüber  
Konzerthaus



Sammet-Hut

schon gebildet, voll  
handig gezeugen in allen  
modernen Farben. 9.50

M. TICHAUER

Größtes Spezialhaus für  
Damenhüte  
47 Reuschestraße 47

Bergeße niemand, auf feine  
Sonntagsausflügen die  
„Freie Meinung“  
mitzunehmen!



Der  
unheimliche  
Geldmangel

macht sich auch in den besten Kreisen fühlbar  
und zwingt zu Entbehrungen, die nicht nötig  
sind. Ohne Scheu und mit vollem Vertrauen  
zu unserer Solidität und Diskre-  
tion können Sie uns besuchen

Wir verkaufen:

Gegen bequeme Teilzahlungen

dabei aber zu staunend billigen Preisen

in größter Auswahl

Kostüme, Mäntel, Kleider

Kasaks, Kleiderstoffe

Damenwäsche aller Art

Bettwäsche eigener Fabrikate

Herren-Wäsche, Oberhemden

Trikotagen \* Gardinen

in besten Qualitäten, hochmodern und  
tadellos verarbeitet

J. Bloch & Co., Breslau

Kaiser-Wilhelm-Straße 11, I. Etg.

## Für den Winter bringen wir



Pelze  
von 150.- an



Mäntel  
von 45.- an

Smoking  
Anzüge  
von 80.- an



Anzüge  
von 48.- an



Unsere fertige Bekleidung aus eigenen Werkstätten  
bietet Ersatz für übliche Maßarbeit!  
Sonderabteilung für korpulente Herren

# W. b. Hamburger & Co

GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR HERRENBEKLEIDUNG \* SCHWEIDNITZERSTR. 9



Damenfilzhüte

von 5 Mk. an

Sammet-Hüte

von 8.50 an

Linonformen

Oskar Garm

Am Rathaus 10

eine Treppe

Umarbeitung von

Filz-, Velour- und

Sammet-Hüten

Gelegenheits-  
Dichtungen

erweiterte  
Hochzeits-Gedächtnis-  
Hochzeits-  
Zettungen

sowie zu allen  
anderen ersten  
und höchsten  
Veranlassungen  
in höchster Billigkeit

Richard Kuntz

Karl-Wilh.-Str. 39

Telephon 10-1, 10-2

Zurück!  
Hautarzt  
Dr. Wallfisch

Strahlen-  
Dermatologie

Friedr. Wilh.-Str. 6

am Königsplatz

10-1, 10-2